

# Merleburger Kreisblatt.



**Abonnementpreise:** Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,90 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonn- und Feiertagen von früh 8 bis Abends 6. — Druckerei der Meibauer Werke von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

**Anzeigengebühren:** Für die 5-spaltige Korpusgröße oder deren Raum 20 Pf., für die erste in Merleburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Wochens- und Wochenblätter des Inseratenbells 20 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merleburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merleburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 49.

Mittwoch, den 28. Februar 1906.

146. Jahrgang.

### Die Ankunft der Prinzessin-Bräut in Berlin.

Vier Minuten vor 2 Uhr lief der Sonderzug, in dem die hohen Herrschaften Oldenburg verlassen hatten, auf dem Bahnhöfe Bahnhof ein. Dem Zuge entfielen die Großherzogin und der Großherzog von Oldenburg mit ihrem Gefolge und begaben sich, geleitet vom Schlosshauptmann Graf von Hohenthal, sofort zu den bereitstehenden Wagen, um die Fahrt zum Schloß Bellevue anzutreten. Kaum hatte der Oldenburgische Sonderzug die Bahnhofshalle verlassen, als auch schon der kaiserliche Hofzug, der die Herzogin-Bräut mit ihrem Vater in Rathenow aufgenommen hatte, auf dem westlichen Gleise des Mittelbahnsteigs eintraf. Draufende Hurraufe empfangen den Zug, dem als erster der Großherzog in der Uniform der 1. Garde-Dräger mit dem Bande des Schwarzen Adlers entfiel. Dem Fürsten folgte die hohe Bräut in pelzbesetzter Straßenkolle. Die Herzogin trat sofort auf die zum Empfang erschienenen Herren zu und reichte ihnen die Hand. Während der Großherzog sich sofort zu seinem Wagen begab, verweilte die Herzogin einige Augenblicke auf dem Bahnsteig und begab sich dann, geleitet vom Generalfeldmarschall v. Reischach, zum Festsitzimmer. Die Jubelrufe des nach Tausenden zählenden Publikums, das die übrigen Bahnsteige einfüllte, erwiderte die Herzogin mit freundlichem Kopfnicken. Nach kurzem Aufenthalt im Fürstenzimmer bestieg die Herzogin den bereitstehenden Stadtwagen, um sich nach Schloß Bellevue zu begeben. Auf der Fahrt dorthin war die Fürstin wiederum Gegenstand begeisterter Ovationen.

### Einzug der Herzogin-Bräut.

\* Berlin, 27. Febr. Um 5 Uhr hielt die Herzogin-Bräut in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen vom königlichen Schloße Bellevue aus ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt. Vorauf ritt eine Eskadron des 1. Garde-Dräger-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland mit den Trompetern an der Spitze; dieser folgten, von dem Rittmeister Freiherrn von Holzinger-Berfiet und zwei Biqueren geführt, ein sechsspänniger Wagen mit dem für den Hofstaat Ihrer Hoheit der Herzogin-Bräut designierten Kavallerie-Kammerherren von Spryng und dem Hofmeister und Kammerherren Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Freiherrn von Wangenheim; ferner ein sechsspänniger Wagen mit den Ihrer Hoheit der Herzogin-Bräut entgegengeleiteten Kavalieren, ein sechsspänniger Wagen mit dem Ober-Truchsess Grafen von Wedel, und dem großherzoglich-oldenburgischen Bevollmächtigten, Minister des großherzoglichen Hauses Willk. Darauf folgte eine halbe Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps. Sodann kam der große königliche Staatswagen mit acht von Biqueren geführten Pferden bespannt, in welchem die Bräut mit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen saß, während die designierte Oberhofmeisterin Gräfin von Schlieffen rückwärts saß. Auf dem Trittbrett des Staatswagens standen Wagen. Auf der rechten Seite des Wagens, welcher sich, wie der ganze Zug, im Schritt bewegte, ritt der Oberstallmeister Freiherr von Reischach, auf der linken Seite des Wagens der Kommandeur der Leib-Eskadron des Regiments der Gardes-du-Corps. Vize-Oberstallmeister Freiherr von Cleebe und zwei königliche Stallmeister ritten dem Wagen voraus. Dann folgte wieder eine halbe Leib-Eskadron des Regiments

Gardes du Corps, an deren Spitze der Kronprinz ritt, ein sechsspänniger Wagen mit den Damen der Herzogin-Bräut: Hofdame Freiin Laura von Blettenberg, Hofdame Gräfin Abda Fink von Finkenstein, sowie der Hofdamen der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Gräfin von Pücker. Den Schluß des Zuges bildete eine Eskadron des Garde-Kürassier-Regiments mit den Trompetern an der Spitze. Zu beiden Seiten der Feststraße im Tiergarten bildeten bis zum Brandenburger Tor Innungen Spalier. Sobald der goldene Staatswagen am Pariser Platz eingetroffen war und Halt gemacht hatte, trat Oberbürgermeister Kirchner mit den übrigen Herren an den inzwischen geöffneten Wagen-schlag heran und hielt eine Ansprache an die Herzogin-Bräut, in der er sie im Namen der Stadt Berlin begrüßte. Eine der Ehrenjungfrauen überreichte der Herzogin Bräut einen prächtigen Blumenkranz mit einer Schleife in den oldenburgischen Landesfarben. Die Herzogin reichte dankend der jungen Dame die Hand und erwiderte dann auf die Rede des Oberbürgermeisters mit einer Ansprache, in der sie für den schönen Empfang, den ihr die Stadt Berlin bereitet habe, herzlich dankte. „Ich hoffe mich“, fuhr die hohe Bräut fort, „bald recht wohl in meiner neuen Heimat zu fühlen, die auch diejenige meiner Mutter gewesen ist, obgleich es mir schwer gefallen ist, meine alte Heimat verlassen zu haben.“ Die Herzogin-Bräut reichte darauf dem Oberbürgermeister zum Zeichen ihres Dankes die Hand, und der Oberbürgermeister brachte sodann auf die Bräut ein dreifaches Hoch aus, in das die Zuschauer auf den zu beiden Seiten des Pariser Platzes errichteten Tribünen begeistert einstimmten.

Um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr fand der Empfang der Herzogin-Bräut im Schloße statt.

\* Berlin, 26. Februar. Auf die Anfrage, welche am Pariser Platz der Berliner Oberbürgermeister Kirchner hielt, erwiderte die Prinzessin-Bräut: „Tiefgerührt von Ihrem freundlichen Empfang und dem der Stadt Berlin, sage ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank. Es freut mich, in die Heimat meiner Mutter einzutreten zu können, wiewohl es mir schwer wurde, die alte, liebe Heimat zu verlassen. Ich glaube aber, daß ich mich hier in der neuen Heimat, der Heimat meiner Mutter heimlich fühle, und hoffe, ein treues Mitglied der kaiserlichen Familie zu werden.“

### Der Empfang im Schloß Bellevue.

Von 12 Uhr mittags ab hielt eine vieltausendköpfige, feierlich gefeierte Menschenmenge das in idyllischer Abgeschlossenheit am Rande des Tiergartens gebettete Schloß Bellevue umringt. Die Polizei hatte die Absperrungsmaßnahmen sehr milde gehandhabt, sodaß die Zuschauer bequem und günstig Posto fassen konnten. Um 1 Uhr wurde auf dem Schloß die königliche Standarte gehißt. Bald darauf fuhr die viel jüngeren kaiserlichen Prinzen Waldemar, August Wilhelm, Oskar und Joachim in Galauniform mit militärischer Begleitung unter säkularisierten Juristen des Publikums vor dem Schloße vor. Wenige Minuten später trat die Kaiserstochter, Prinzessin Viktoria Luise, in blendendes Weiß gefolgt, vom Publikum mit Jubel begrüßt, auf dem Hof ein. Sofort begann hier eine lebhaft, ungezwungene Unterhaltung zwischen den prinzipaligen Gesellschaftern und den Damen und Herren des Hofes. Mit klingendem Spiel rückte um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments S. F. unter Führung des Prinzen Eitel-Friedrich in den Schloßhof ein. Der königliche Dräutwagen war Gegenstand spontaner Huldigungen; die

### Dunkle Lebenswege.

Roman von E. Eiben.

(40. Fortsetzung.)

„Fragest Du sie deswegen?“  
„Nein, mein Kind, ich war so verzerrt und erregt von all' dem Gehörten, daß ich erst später, als sie mich schon verlassen hatte, auf den Gedanken kam.“  
„Wenn er ein Mörder wäre! Großer Gott! Gräfin Alma für sein Verbrechen büßen sollte!“  
Das Entsetzen spiegelte sich in ihren feinen, lebigen Zügen wieder und ließ ihre Stimme erbeben.  
„Fürchten wir nicht das Schlimmste, Geliebte! Anna muß, wird einmal, früher oder später, das Siegel ihrer Lippen brechen. Sollte Gräfin Alma verhaftet werden, wird Anna gewiß Alles, was sie weiß und vermutet, enthüllen.“  
„Du glaubst also, man werde die Gräfin verhaften?“  
Ihre dunklen Augen glänzten in banger Spannung.  
„Er nicht mit tiefem Ernst.“  
„Höre weiter! Ich begleitete meine Schwester nach dem Palais des Grafen. Sie war ganz niedergeschlagen — dumpfe Angst schien ihr Herz zu bedrücken — einzelne Tränen stiegen sich aus ihren Augen. Ich empfand inniges Mitleid mit ihr, verließ sie zu trösten. Ich fragte abermals, was sie so traurig stimmte? und da erzählte sie mir, daß Gräfin Alma dieselbe Krankheit habe, an der Gräfin Flora

gestorben sei. Sie ist ja schon lange in dem gräflichen Hause, war früher Floras Jofe. Ihre Stimme es so vor, als ob dieselbe unheimliche Hand, welche das Leben Floras vernichtet habe, sich nun nach dem Leben Almas ausstrecke. Sie könne sich ja irren, aber sie komme immer wieder auf diesen Gedanken zurück. Ich war erschüttert — es überließ mich kalt. Die Furcht beschlich mich, es könne auch das Leben meiner Schwester mit in Gefahr schweben. Ich sagte es ihr, aber sie schüttelte das Haupt, lächelte matt. Ich schäufte ihr ein, auf der Hut zu sein, nach Beweisen für ihren Verdacht zu suchen und sie nicht mit finsterner Ernst. Ich riet ihr, dem Grafen ihren Verdacht mitzutheilen, ihm wenigstens Vertrauen zu schenken, stellte ihr dies als eine heilige Pflicht dar — „noch nicht, noch nicht!“ murmelte sie. Als wir vor dem Palais angelangt waren, reichte sie mir beide Hände und sah mich tief in die Augen. „Gute Sarah und Dich selbst in den Armen der Freiherren von Leo!“ sprach sie leise. Ich küßte sie auf die Stirn. Sie schied.“  
Sarah lauschte mit angstvoller Spannung. Als er schwieg, rief sie mit schauernder Stimme:  
„Wach Gräfin Alma das Opfer eines heimtückischen, unheimlichen Fehdes?! Auch sie von ihm dem Tode wegehebt?! — Mein Gott, ich möchte nun fast wünschen, daß man sie verhaftete. Sie würde durch eine Verhaftung wenigstens den Vergiftungsversuchen entzückt.“  
„Du hast recht, liebe Sarah“ antwortete

er nachdenklich. „Ihre Verhaftung wäre freilich ein schwerer Schlag für sie und den Grafen, hätte aber wahrscheinlich die Offenbarung ihrer Unschuld und die Entlastung des Schuldigen zur Folge; denn in die Falle würde Anna ganz gewiß sprechen. Die Verhaftung der Gräfin steht bevor.“  
„Du — weißt es? Wer teilte es Dir mit?“ forschte Sarah und ihr Atem stockte.  
„Ich erfuhr es zufällig, mein Herz“, erzählte er. „Als Anna in dem Palais verschwunden war, begab ich mich in Gedanken voran auf den Heimweg. Ich kam an ein Gartenrestaurant. Ich sah eben den budigen Geheimsekretär des Staatsanwalts Hofmann — er führt seinen Namen Budle mit Recht — mit einem Herrn in den Garten treten. Den Herrn erkannte ich ebenfalls — es war der Kriminalbeamte Marg. Eine Ahnung sagte mir, daß ich von diesen Herren etwas erfahren könne, was in Beziehung zu dem Fehde, was mit Anna mitgeteilt habe. Ich ging auch in den Garten, nahm an einem Tisch Platz und bestellte mir ein Glas Bier. Es waren nur wenige Gäste da. Die Beiden hatten sich in einer einsamen Laube niedergelassen. Ich bemerkte, daß sie eifrig miteinander im Flüsterton redeten. Nach einer Weile erhob ich mich und schritt behutsam auf einem Pfade der Laube zu, ungehört von den darin befindlichen. Hinter der Laube blieb ich stehen und lauschte. Ich hörte den Kriminalbeamten fragen: Warum verhaftet man die Gräfin Flora nicht? Ihre Schuld, die Gräfin Flora vergiftet zu haben, ist zweifellos. — Der Budige kicherte

leise und erwiderte: Die Gräfin Alma von Straden kann man nicht so ohne Weiteres auf einen Verdacht hin verhaften wie eine gewöhnliche Verbrecherin. Man hat Rücksichten auf ihren Gemahl, ihre gesellschaftliche Stellung und endlich auf ihre Krankheit zu nehmen. Jetzt hat sich aber der Verdacht bestätigt, nur noch einige Erhebungen sind vorzunehmen, um auch den letzten Zweifel an ihrer Schuld zu zerstreuen. Nicht mehr lange, und sie tritt hinter den schwedischen Gardinen. Sie schwiegen, da einige Herren, die eben gekommen waren, in der Nähe der Laube Platz nahmen und lärmend nach dem Keller riefen. Doch ich hatte genug gehört und entfernte mich. Es wird also eine Anklage gegen die Gräfin wegen Giftmordes vorbereitet.“  
„Wir zittert das Herz“, hauchte Sarah und Tränen glänzten in ihren schönen Augen. Mit steigender Erregung und großem aufschwellender Stimme fuhr sie fort, nachdem sie tief Atem geschnöpft hatte: „Wie eine Offenbarung vom Himmel überkommt es mich: Der Freiherr ist der Mörder Floras, er trachtet auch der armen Gräfin Alma nach dem Leben, er ist der Dieb jener dreihunderttausend Mark, welche Klara Falz unter Gräfin haben soll — und der Zuewg — Karl! — der Zuewg ist sein Mitschuldiger bei all' diesen Verbrechen! — O, daß ich ihm die Mäste vom Antlitz reißen, als ein Ingeheuer Brandmarken — der Unschuld zum Siege verhelfen könnte!“  
(Fortsetzung folgt.)

jubilenden Jurse endeten erst, als der Prinz im Hof, fern den Blicken der Menge, die Kompagnie an der Hauptfront des Schlosses Aufstellung nehmen ließ. In schneller Folge führen jetzt die obersten Hofchargen, die in Berlin anwesenden Generale und Admirale vor dem Schloß vor. Prinzessin Friedrich Karl, die Großmutter der Braut, fand sich ein, unmittelbar darauf kam das Kaiserpaar in geschlossener Equipage, herlich von den Zuschauern begrüßt, im Schloß an. Die Kaiserin begab sich mit Prinzessin Friedrich Karl nach kurzer Begrüßung der Herren vom Dienst ins Schloß, während der Kaiser, der die Uniform des 1. Garderegiments z. F. mit den Generalsabzeichen trug, vor dem linken Flügel des Schlosses mit seiner Umgebung eine eifrige Unterhaltung begann. Dann kam noch der Kronprinz an, der die Uniform der Königlich-kürassiers trug. Der Bräutigam unterließ sich mit den Leuten der Kompagnie in launter Weise, bis das Entree der Braut angekündigt wurde. Prinzessin Sophie Charlotte, die braunende Jurse der festlichen Scharen bei der Einfahrt willkommen hießen, trug eine hellviolette Robe, gut mit weißer Feder und dunkler Boa. Der Kaiser empfing seine Schwiegertochter am Wagenanschlag mit Handfuß und Umarmung. Die Kompagnie präsentierte, worauf Prinz Eitel-Friedrich seine liebliche Braut mit Handfuß begrüßte. Unter des Prinzen Kommando schritt alsdann der Kaiser, die Prinzessin-Schwiegertochter am Arm führend, die Kompagnie ab. Alsdann begaben sich die Kaiserlichen Herrschaften in die Gemächer des Schlosses, wo die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl die Braut, eine höchst anmutige Erscheinung, empfingen. Um 1/3 Uhr wurde dort das Frühstück im Familienkreise eingenommen.

**\* Offen, 28. Februar.** Frau Geheimrat F. A. Krupp hat anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars eine mit einem Kapital von 1 Million Mark ausgestattete Stiftung zur Erweiterung des Auguste-Viktoria-Erholungshauses auf Altenhofen bei Offen und zur Errichtung eines Erholungsheimes für Frauen und Kinder geschaffen. Die Zinsen von 300,000 M. sollen zur Bezahlung der Pflegekosten reserviert bleiben. Der verfügbare Rest des Stiftungskapitals soll zur Vergrößerung des bestehenden Männer-Erholungshauses bezw. zur Erweiterung des Altenhofes verwendet werden.

**\* Neuhaldensleben, 28. Februar.** Die verw. Frau Fabrikbesitzer Marie Gerike geb. Rudloff stiftete aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars zum Andenken an ihren Gatten 20,000 M. zum Bau eines neuen Heims für die Kleinfinderbewahranstalt. Das Kapital wird der Stadt Neuhaldensleben mit der Bestimmung übergeben, das das Haus den Namen „Karl Gerike-Haus der Kleinfinderbewahranstalt“ führen soll. Die städtischen Körperschaften beschließen, den Verpauß zu der neuen Anstalt unentgeltlich herauszugeben; außerdem wurden 10,000 M. zum Ausbau des Armenhauses bewilligt.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**\* Berlin, 28. Februar.** (Sohnachrichten.) Gestern nachmittag machte der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil und unternahm einen einkindigen Spaziergang im Grunewald in Begleitung der Flügeladjutanten Oberst v. Tschilus und Major v. Neumann-Oesfel. Um 7 1/2 Uhr empfingen beide Majestäten im Pfeisleraal des königlichen Schlosses die früheren und die jetzigen Umgebungen.

**Außland.**

**\* Petersburg, 20. Februar.** In Kur-land ist die offene revolutionäre Bewegung fast erloschen, alle unruhigen Elemente sind arretiert oder geflohen. Um so üppiger florieren Raub und Plünderung aller Art, wobei die Räuber mit der größten Unverfrorenheit auftreten. Dieser Tage stieß eine Abteilung Soldaten im Walde auf ein regelrechtes Räuberneß, das eine Unmenge gestohlenen Gutes beherbergte. Die Bewohner kennen meistens die Schlafplätze der Räuberhorden, fürchten aber deren Raube, falls sie die Angerber spielen wollten. Im Grobinischen Kreise tauchte eine Räuberbande auf und forderte 4000 Rubel, im Weigerungsfalle wird Feuer in die Schöße gelegt. Aus dem Zukumer Kreise wird über gleiche Vorfälle berichtet. Besonders frech traten Räuber im Soldinger Kreis auf; auch Bergwaltungen von Wäldern sind an der Tagesordnung.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

**\* Merseburg, 27. Februar.**  
Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Justizrat Waage, mit einer Ansprache eröffnet, welche, wie von dem Vorsitzenden schon angedeutet, der Vertreter der silbernen Hochzeit der Kaiserlichen Majestäten galt. In patriotischen Worten gedachte der Herr Redner der Denkwürdigkeit des Tages, drückte die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus und die Hoffnung, daß es den Majestäten beschieden sein möge, auch noch die goldene Hochzeit zu feiern.  
Es wird mitgeteilt, daß der Vollziehungsbeamte Goede seinen Posten aufgegeben hat. An seine Stelle tritt der Vollziehungsbeamte Ernest. Die Lehrerhaft Merseburg's dankt anlässlich der unangenehm beschlossenen Gehalts-Aufbesserung für das ihr bezeugte Wohlwollen und spricht die Hoffnung aus, daß ihr daselbst auch in Zukunft erhalten bleibe. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.  
Punkt 1 derselben betrifft Wahl eines befohlenen Stadtrats. Zur Wahl stehen vier Herren: die Messoren Arnold-Dresden, Büttch-Obing, Dietrich-Beitzig und Weidornbrater Rast-Eberhards. Abgegeben wurden 24 Stimmen. Es erhalten: Dietrich 18, Büttch 3, Arnold 2, Rast 1 eine Stimme. Ersterer ist wohl gewählt.  
Punkt 2 betrifft Wahl der Mitglieder des Schulvorstandes für die kaufmännische Fortbildungsschule. Gewählt werden die Herren Fricke, Blankenburg, Kösterisch und Döberowitz.  
Der dritte Punkt betrifft Uebernahme der Kosten baulicher Veränderungen im Kasernement. Berichterstatter Herr St.-B. Günther. Infolge Anschließens der Garnison-Verwaltung an den Magistrat ist im Unteroffizier-Speisezimmer eine Tür nötig, weiterhin im Parterren des Antrahns von 8 Wänden. Die Kosten betragen 350 M. und für die Wände 2000 Mark. Der Militärkreis will die Summe in gewohnter Weise mit 5% jährlich vergüten. Die Summe wird bewilligt.  
Punkt 4 betrifft Vertiefung eines Parapets an der Straße in die Mauer des Seminars. Berichterstatter Herr St.-B. Wenzel. Wie der Leiter des Seminar-Kurses im Auftrage der höheren Schulbehörde mittelst, wird Oster 1906 das Seminar als solches eröffnet werden. Daselbst soll, anders als bisher der Kursus, einen privaten Charakter erhalten. In die Aula, welche bisher nur als solche benutzt wurde, soll die Präparanden-Klasse verlegt werden bezw. die Vertiefung von Unterird. Der Herr Berichterstatter beantwortet, bei diesem Fall für Beleuchtung, Heizung zc. ein höherer Betrag aufgewendet werden müsse, einen solchen seitens der Stadt in Anrechnung zu bringen. Der Antrag des Magistrats auf Vertiefung der Präparanden-Klasse in die Aula wird angenommen.  
Der nächste Punkt, Vorbereitung der Verträge mit der Königl. Unterrichtsverwaltung wegen des Seminars, wird in die geheime Sitzung verwiesen.  
Der nächste Punkt betrifft Erweiterung des Gasrohr-Netzes. Berichterstatter Herr St.-B. Ziegler. Es handelt sich um das Grundstück Untenberger 3. Nach Ausbau desselben ist der Besitzer darum eingekommen, ihm den Anschluß an das Gasrohr-Netz zu ermöglichen. Die Kosten werden sich auf 157 Mark belaufen und werden bewilligt.  
Der nächste Punkt betrifft Vertiefung des Brunnens auf dem Schulplatz. Berichterstatter Herr St.-B. Wenzel. Der Direktor Schütz bittet in einem Schreiben, diesen Brunnen besetzen zu lassen. Der Herr Berichterstatter beantwortet die Vertiefung ebenfalls, ebenso Herr Wenzel, da das Gitter derart nachlässig sei, daß leicht ein Unglück passieren könne. Es wird demgemäß beschlossen.  
Der nächste Punkt betrifft Ansehungs-Gang bei der Fernsprech-Bau-Gesellschaft. Anlaß des Schreibens der R. Ober-Post-Direktion in Halle werden vom 1. April d. J. ab die Fernsprechgebühren (Grundrate) erhöht. Außer der Hauptleistung im Hauptbauwerk kommt noch der Nebenanschluß für die Volkswagen in Betracht, und würden künftig 20 M. mehr zu entrichten sein, zusammen 120 M. jährlich. Der Betrag wird bewilligt.  
Der letzte Punkt betrifft Beiträge für die Armenliste. Berichterstatter Herr St.-B. Gaudig. Der wasserländische Frauen-Verein bittet auch in diesem Jahre um einen Beitrag für die Armenliste in Höhe von 300 Mark. Der Betrag wird bewilligt. Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft.

**Locales.**

**\* Merseburg, 27. Februar.**  
**\* Selbstmord.** Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr ist unweit der neu erbauten Brücke ein junges Mädchen in die Saale ge gangen. Die Persönlichkeit ist derselben ist noch nicht festgestellt. Ehe sie ins Wasser sprang, ließ sie unruhig am Ufer hin und her. Hilfe kam zu spät, die Wellen hatten sie bereits fortgetragen.  
**\* Verunglückt.** Heute früh gegen 5 Uhr stieß dem Boten einer hiesigen Behörde, F. ein höchst bedauerlicher Unfall zu. Derselbe hatte an der Feyer im „Cafino“ teilgenommen und benutzte, um nach seiner im Nordend belegenen Wohnung zu gelangen, den Wagen der „Elektrischen“ bis zur Klause. Beim Uebersteigen geriet F. unter das Trittbrett des Anhängewagens, sobald er schwer verlegt in seine Wohnung gebracht werden mußte.  
**\* Der Vorschuß-Verein zu Merseburg.** E. M. b. H. hielt am Sonntag nachmittag im „Höringer Hofe“ seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Ueber die stattgehabten Verhandlungen ist folgendes zu berichten: Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Handeldgärtner Richter, eröffnete 1/4 Uhr mit der üblichen Begrüßung der Erscheinenden und teilte mit, daß der Vorschuß-Verein in seinem 48.

Geschäftsjahre sehr günstig abgeschlossen habe. Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Dietrich, den Rechenhäftsbericht über das Jahr 1905. Der gedruckte Bericht ist jedem Mitgliede zugestellt worden, und erlöst es sich deshalb, hier auf denselben nochmals einzugehen. Mitgeteilt sei nur, daß der Geschäftsumsatz 13 035 205 M. betrug, gegen das Vorjahr mehr 66 214 M. Das Vermögen des Vereins betrug am Schluß des Jahres incl. Guthaben der Mitglieder 338 028,94 M., die Passivsumme 766 000 M. Vorschüsse und Prolongationen wurden an die Mitglieder 4 764 235 M. gegeben. Bei Beginn des Jahres bestand der Verein aus 673 Genossen. Neu hinzugetreten sind im Laufe des Jahres 80 und ausgeschieden 31, und zwar durch Tod 9, nach Kündigung 15, durch Uebertragung des Guthabens 3, und 4 wurden wegen Nichterfüllung ihrer statutenmäßigen Pflichten ausgeschlossen. Die Zahl der Mitglieder belief sich nach Schluß des Jahres auf 322 Mitglieder und 400 auswärtige, zusammen 722 Genossen mit 766 Geschäftskonten. In der Diskussion hängelte Herr Kaufmann Fischer die allzu hohen Abschreibungen an dem Mobilien- und Grundstückskonto. Nachdem der Grund hierfür vom Vorstand angelegt worden war, wurden die Abschreibungen als gerechtfertigt anerkannt und auf Antrag die Bilanz genehmigt. — Beschluß über Verteilung des Reingewinns, Verteilung der Entlastung. Von dem erzielten Reingewinne in Höhe von 16 138 77 M. verbleibt nach den üblichen Abzügen für den Reservefonds und die Antikome des Vorstandes in Höhe von 242 198 M. betragende dividendenberechtigtes Guthaben ein Gewinn von 14 915,84 M., der mit 6 Proz. verteilt werden soll. Die Verammlung tritt diesem Vorschlag einstimmig bei und erteilt dem Vorstande Entlastung. — Beschluß über den schriftlichen Bericht des Verbandsreferenten. Berichterstatter Herr Reimschreiber Dietrich, Am 16. und 17. Oktober v. J. hat beim Verein die gefällige Verbandsreferent durch Herrn Verbandsreferent Sörensen-Berlin stattgefunden. Derselbe äußert sich dahin, daß die Geschäftsführung in jeder Hinsicht eine gewissenhafte und ordentliche ist, das Buch- und Rechnungswesen sich in guter Verfassung befindet, und daß die finanzielle Lage der Genossenschaft eine gestiegene ist. Der Aufsichtsrat ersucht deshalb die General-Versammlung, folgender Erklärung beizutreten: Die General-Versammlung nimmt mit Befriedigung und mit Anerkennung für die Vereinsleitung Kenntnis von dem Ergebnis der Verbandsreferent vom 16. und 17. Oktober v. J. und geht zur Tagesordnung über. Dies geschieht. — Beschlußfassung über die Grenzen, welche bei Kreditvergabe an Genossen eingehalten werden sollen. Berichterstatter Herr Zimmermeister W. K. Der Höchstbetrag beträgt 60 000 M. Da aber einzelne Mitglieder öfter einen höheren Kredit haben müssen, beantragt der Referent, die Höchstgrenze auf 80 000 M. festzusetzen. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder. Herr W. Becker, E. Richter, G. Winkler. Sämtliche Herren werden durch Stimmzettel wiedergewählt. — Ersatzwahl für das wegen Krankheit ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Herrn F. Thomas für den Rest seiner Wahlperiode. Durch Stimmzettel wird Herr Kaufmann Rauch mit 39 von 65 abgegebenen Stimmen gewählt. — Wahl der Aufsichtungskommission. Derselbe wird per Affikamation wiedergewählt und besteht aus den Herren Baumeister Quersfurt, Maurermeister Günther jun. und Kaufmann Tiegard. — Hierauf erstattete Herr Kontrolleur Hartung Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbandsstages in Wädern und dem allgemeinen Genossenschaftstages in Westerland. Von den auf beiden Tages gepflogenen Erörterungen hatte der Herr Redner geschickt das Interessanteste herausgegriffen und trug es seinen Zuhörern in leicht verständlicher Art vor. Nachdem der Herr Vorsitzende ihm hierfür im besonderen und dem Vorstand im allgemeinen für die umsichtige Geschäftsführung im vergangenen Geschäftsjahre den Dank der Versammlung abgesetzt, wurde dieselbe nach Verlesung des Protokolls durch den Schriftführer, Herrn Feyne, gegen 5 Uhr geschlossen. (M. C.)

**Festlichkeiten in Merseburg.**

**\* Merseburg, 27. Febr.**  
**Der Fackelzug.**  
Die Mäde in diesen Tagen nach Berlin gerichtet. Wo es gilt, wahr empfundene Liebe zum angekommenen Herrscherpaare und zum

deutschen Vaterlande zu betätigen, steht Merseburg nicht zurück. Der Fackelzug setzte sich gestern abend pünktlich 8 Uhr vom Marktplatz aus in Bewegung. Schon die Aufstellung ließ erkennen, daß es ein imposanter Zug werden würde. Als erster marschierte im Zuge der Verein alter Krieger, ihm folgten die andern, unendlich zahlreichen Fackelträger, sodas mancher sich fragte, wo diese wohl alle herkämen? Unter Trommelklang und Feuertengelgeschmetter bewegte sich der stattliche Zug durch die Burgstraße zum Domplatz, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge. Einzelneghäuser hatten glänzend illuminiert. Die Aufstellung auf dem Domplatz erfolgte in guter Ordnung. Nachdem die Fackelträger sich aufgestellt, hielt Herr Landrat Graf d'Haubonville eine Ansprache, welche in ein dreimaliges Hoch auf die Kaiserlichen Majestäten ausklang, in das die äußerst zahlreiche Menschenmenge dreimal begeistert einstimmte. Nunmehr setzte sich der Zug in Bewegung und nahm seinen Weg durch den Schloßhof, am neuen Ständehause vorbei zum Kloster, von da durch die Unteraltenburg zur Fackelstraße, Dammstraße, Schulstraße, kleine Mittelstraße, Güttdorfstraße, Halle'sche Straße. Unweit der Post löste sich der Zug auf. Wie schon eingangs erwähnt, war es ein imposanter Zug, dem allerwärts lebhaftestes Interesse entgegengebracht wurde.

**In der Kaiser Wilhelms-Halle.**

hatte sich eine äußerst zahlreiche Menge zum Kommerz eingekommen. Außer Herrn Landrat Grafen d'Haubonville, der den Kommerz leitete, bemerkte man Herrn Stadtrat Rohde, mehrere andere Herrn Stadträte und Stadtverordnete, sowie Ehrengäste. Eingeleitet wurde die Feyer durch einen Marsch und im Anschluß hieran die Fest-Ouverture von Schneider, vorgetragen von der Stadtkapelle; es schloß sich der Vortrag des Männerchores der Liebertafel: „Zur Silberhochzeit unseres Kaiserpaars“. An die Feyerde hielt Herr Superintendent Bithorn, der etwa folgendes aussprach: Vor 50 Jahren habe man oft bei Nationalfesten den Gesang des Liedes vernommen können: „Schleswig-Holstein mererumschlungen!“ Vor 25 Jahren war unser jetziger Kaiser Wilhelm II. um eine der edelsten Prinzessinnen aus dem Hause Holstein-Augustenburg-Gläuburg, um mit ihr den Bund fürs Leben zu schließen. Ebenso, wie unser Kaiser bei seiner Berechnung als ein gereifter, echt deutscher Mann galt, erblickten wir ihn auch heute noch als streng-geriebenen Erzieher seiner Familie und als liebevollen Landesvater. Unsere Kaiserin, schlicht und einfach, aber ihr Augenmerk unablässig auf die Erziehung ihrer Kinder richtend, gilt allen deutschen Frauen als Vorbild, welche die echte deutsche Sitte, Treue, Zucht und Frömmigkeit erhalten sollen. Unser Kaiserpaar fordert von seinen Nachkommen Achtung, Gehorsam und treue Pflichterfüllung und versagt jede eigene Willkür. Beide Majestäten haben schon oftmals die Worte geäußert: „Wir sind niemals froher, als wenn wir gemeinsam an einem Tisch speisen können!“ Deutscher Sitte hohe Wacht sei der Grundpfeiler des deutschen Reiches; keine Unzufriedenheit, kein Stolz, sondern: „Mein Heim, mein Glück!“ Beim Präsidentenwechsel in Frankreich konnte das Volk allerdings ausruhen: „er steht nicht aus uns, sondern unter uns!“ Nachdem der Herr Redner den Unterschied zwischen französischen und deutschen Verhältnissen des Näheren erörtert, kam er auf die Kaiserfeyer von 1903 zurück, als er auf Glanzgeläut, Wollmuff und Spalierbildung Ihre Majestäten ihren Einzug in Merseburg gehalten. Während dieser Zeit habe sich gezeigt, welche Ehrfurcht vor unserem Herrscherpaar im Herzen unserer Bürger wurzelt und noch weiter treibt. Der Herr Redner schloß seine Ansprache: Das Paar im Silberfranz, unser geliebtes Kaiserpaar, das Prinzenpaar im grünen Mythenfischmud und alle die Prinzen, das Kronprinzenpaar, die Brüder, die Prinzessinnen sie leben hoch! hoch! hoch! Dreimal braufte das gewaltige Hoch durch den Saal: die Anwesenden saugen die erste Strophe des „Bell dir im Siegetanz“. Der übrige Teil des Fest-Abends, der ein ebenso schönes als reichhaltiges Programm aufwies, verlief aus Besten, die Stunden veranranen bei frohem Sang und gutem Klang nur allzu schnell, und trotz vorgerückter Stunde vermochte man sich nicht zu trennen, denn es war zu spät. So ist es nicht zu verwundern, daß längst Mitternacht vorüber war, als der Feinweg angetreten wurde. Eine ebenso schöne, wie gemütliche und erhebende Feyer!

Der Flotten-Verein

feierte in der „Reichszone“ — und wie! Der Flotten-Verein hat es verstanden, trotz der nicht allzureichlich fließenden Mittel, in den wenigen Jahren seines Bestehens jedesmal, wenn er etwas veranstaltete, etwas Gutes, Gediegenes zu bringen, Interesse zu wecken und die Herzen zu erwidern für die große Sache des Vaterlandes, die unser Kaiser, wie noch kein Vorgesetzter vor ihm in gleich nachdrücklicher Weise lehrte und gefördert hat. Das Fest, auf einem reichhaltigen Programm basierend, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Hauptsaal trug nationalen Schmuck; Fahnen und Wimpel mit den Insignien des Vereins, ein genial ausgeführtes Blumenarrangement mit den Wäpfen des Kaiserpaars hatten den Saal füllig geschmückt. In großer Anzahl waren Mitglieder und Freunde des Flottenvereins erschienen. Der Hochzeitsmarsch aus dem „Sommerachtsraum“, erst ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle, leitete kurz nach 8 1/2 Uhr den Festabend ein. Ein von Fräulein Lucie Schulze warmherzig gesprochenen, von einem Vereinsmitgliede verfasster Prolog — den wir unten bringen — reichte sich an, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr G. S. P., die Ansprache hielt. Er betonte, daß man heute, abwendend von den bisherigen Vereinsveranstaltungen, zusammengekommen sei, das Silberhochzeit unseres erlauchten Kaiserpaars feierlich zu begehen. Nicht nur die Mitglieder des Flottenvereins, sondern des ganzen deutschen Volkes sei es, unserm Kaiserpaare durch aufrichtige Huldigung das treue Versprechen, einzig in guten und bösen Tagen, zu ihm zu stehen, zu geloben. Ein begeistertes Hoch auf das Jubelpaar beschloß die Rede. In dem folgenden musikalischen Teil spendeten Frau Leber, Frau Dr. Witte und Frau Menzel prächtige Gaben ihrer Kunst. Zwei Männerquartette, gesungen von Mitgliedern hiesiger Gesangsvereine, reichten sich an. Sie wurden mit großem Beifall aufgenommen. Prächti- gestalt die Aufführung der niedlichen Operette, „Mariner Liebesgen“ von W. Hoffmann. Dieses mit einschmelzenden Melodien ausgestattete humorvolle Singpiel wurde geradezu künstlerisch dargeboten. Die Begleitung lag in den bewährten Händen des Lehrers Herrn K. v. O., was die Stimmung bereits bis dahin eine äußerst animierte, so erreichte sie durch diese, den Schluß des offiziellen Teiles bildende Ausführena, ihren Höhepunkt. Sichtbar kam sie beim Verkauf mehrerer Hundert Postkarten mit den Bildnissen des Kaiserpaars pp., den zwei jungen Damen in lebenswirdiger Weise bewies, zum Ausdruck. Der Postkarten-Verkauf ergab einen Reinerlös von 30 Mk. 70 Pf., welcher dem Komitee zur Errichtung einer Kinderheilstätte in Dürrenberg überwiesen werden wird. In froher Gemeinschaft blieben die Mitglieder noch einige Stunden beisammen.

Prolog

Was jungen Jutern zu der Berge Höhn Wie Verketteter Schwung dich auf, mein Lied, Und laß vor uns in gelben Flug entsehn Ein Bild, das — wenn es still vorüberzieht — Die Seele uns erfüllt mit Jubelfreuden. Mit Wonne, wie ein Hochzeitstodenläuten! Ein eigener Zauber liegt gegossen Seit über Deutschlands Gauen hin, Und Freude hat das Herz erschlossen Jedweden, der mit treuem Sinn Des Vaterlandes Wohl betrachtet, Das — oft bedroht und oft unmachtet — Geschützt wird in Gegenwart Von einem Herrscher sonderer Art. Dess Bildnis soll zu allen Zeiten Als leuchtend Vorbild uns begleiten: Es ist das Bild Wilhelms des Zweiten! Als ernt in strahlend jugendlichem Glanze Bring Wilhelm leitete zum Traualtar, Die holde Braut im grünen Wirtentranze, Zeit erst in grünem Rande hell und klar Das Wort: „Zeit rast in alle Deutsche Lande.“ Ein festgefügtes, hochgebautes Haus, „Das Euch aufnimmt! Mit Gott geht ein u. aus.“ Ein deutsches Haus soll werden, erst u. wahr, Heimstätte deutscher Jucht und deutscher Sitte. „Ein für alle Haus in Zukunft, Jahr für Jahr: „Der Herr im Himmel lenkt Eure Schritte Und laß aus Morgen und aus Abendgen „Sich Gottes Tage wehen alterwegen!“ Wie ist dies Wort in seiner höchsten Klarheit Geworden doch zu herrlich schöner Wahrheit! Du deutsches Kaiserpaar, Holz steht Du bei Laut ruft Borussia, froh Germania: „Heil tausendfach Dir, Hohenzollernsöhne, Und Dir, hochgeliebte der deutschen Frau.“ Auf die wir mit Begeisterung alle schau'n: „Heil Euch heut' in der Silberhochzeit's „Krone!“ Heil Euch, Ihr Bräutigam Heil auch Dir, Du holdes, Du blondes, liebliches Bräutigam! — Gedehes, Durch nichts getriebes Bild man Allen blüht: „Auch Dir Charlotte, als Prinz Eitel's Braut, „Die froh und freudig in die Zukunft schaut, „Zeit unser Heirat: Gott mag mit Euch zieh'n! „Gott, lenk' die Zukunft! — Laßt uns rüchwärts schauen, Rückwärts in Zeiten, die schon längst dahin,

Wo man in unserm heimlichen Gauen Die Zeit zum Herrscherpaare lag erglänzt, So oft Du, „alter“ Kaiser und auch Du, Heil Friedrich! — ach, so gern erregte sich hier bei uns habt gesucht und auch gefunden! Die Liebe bleibt — legt und zu allen Stunden. Dir, Jollernhaus, schlägt unser Herz entgegen: Reich blühe Dir beständig Gottes Segen! Und nunmehr wenden wir die Wäpfe Derzeit, wo unser Volks Geschichte Beständig werden treu bewacht, Wo an des Kaisertrones Stufen Versuche Männer mahnen rufen: „Du starker Steuermann, hab acht! „Halt! laß Dich in Sturmesswirren In Deinem Kurse nicht betreten! „Vollbampf voraus! — Und Deutschlands Kar Der wird, will's Gott, vor Sturmgefahr Das treue Vaterland behüten Und wahren uns den edlen Frieden!

In „Zivoli“

feierte, nachdem er sich am Fackelzuge beteiligt, der katholische Männerverein, und verließ auch diese Feier in schönster und würdigster Weise. Eine Stiftung hat Herr Papierfabrikant Robert Dietrich der Unterstützungskasse der Königsmitglie in Höhe von fünftausend Mark vermacht, damit, daß das Kapital verzinst mit 4 1/2 % hypothekarisch angelegt werden soll und bedürftige arme, außer der Kranken- oder Unfallkasse stehende Arbeiter oder Arbeiterinnen damit unterstützt werden sollen.

Provinz und Umgebung.

\* Halle, 25. Febr. In dem nahen Landsberg und dessen Umgebung weilte seit einigen Tagen ein Kriminalkommissar, der sich Kramer nannte und der dem Raubmörder Hennig von Berlin aus auf der Spur sein wollte. Sowohl mit den Polizeibehörden in Dessau und Jörbig; als auch mit der Kriminalabteilung in Halle setzte sich dieser geheime Beamte in Verbindung und hat sich dort Hilfe aus, da Hennig in Jörbig bettelnd gesehen worden sein sollte. Jörbig wurde nun sofort von einem Ring von Polizisten und Gendarmen umgeben, aber dem Raubmörder gelang es trotzdem durchzukommen. Nun wurde seine Spur auf Que, Dammendorf und Spickendorf weiter verfolgt. Trotzdem man in all diesen Orten den Gesuchten bettelnd gesehen haben wollte, gelang es nicht, seiner habhaft zu werden. Endlich fiel es einem Gendarmen ein, sich die Person des Kriminalbeamten näher anzusehen, und er entdeckte, daß er es mit einem Jrennigen zu tun hatte, der, wie sich herausstellte, aus einer Heilanstalt ausgebrochen war. Der angegebliche Kriminalbeamte wurde nun in Haft genommen. Unverkennbar ist der ganze Geschichte ist nur, daß es dem Jrennigen möglich war, den ganzen Polizeiparapparat tagelang in schieferhafte Tätigkeit zu versetzen, sowie daß man den Raubmörder an all den Orten bettelnd gesehen haben will.

\* Stöben, 25. Februar. Zur Kaiser-Kompagnie, die am Tage der grünen Hochzeit unseres Kaisers den Ehrendienst versah, deren Unteroffiziere und Mannschaften auch jetzt zur Silberhochzeit von ihrem eh-

mäligen hohen Kompagniechef eingeladen worden sind, gehört auch ein Sohn unserer Stadt. Es ist dies der frühere Bendarm Albert W e b e r von hier, jetzt an der Reichsbahn angestellt, der von 1877 bis 1880 als Unteroffizier in der zweiten Kompagnie des 1. Garderegiments zu Potsdam diente.

\* Niederbenna, 26. Februar. Am vorigen Donnerstag fand der 2. Familienabend dieses Winters im Saale des Herrn Thormann in Ober-Benna statt, auch diesmal wieder unter erfreulicher Teilnahme der Gemeindeglieder und einiger auswärtiger Gäste. Braute der erste Teil des Abends vorwiegend musikalische Darbietungen an Violon- u. Instrumentalmusik, so war der zweite Teil ausgefallen als Vorfeier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars; der Festrede des Ortsparners folgten allerlei patriotische Gesänge, bei denen zweifelhingiger Kinderchor, gemischter Chor und Orchester abwechselte. Die gegebene patriotische Anregung wie der Dank für das sonst Dargebotene bestätigte sich in erfreulicher Weise in einer Sammlung für die Freistiftsstiftung des kreislichen Kreisbüros für die Kinderheilstätte in Dürrenberg, welche mit Einschluß einer Einzelgabe 42 Mark ergab.

\* Verburg, 26. Februar. Der sichtlich geworden Buchhalter Bönning von der Gmündener Zuckerfabrik ist hier verhaftet. Die Schmach nach seiner Familie hatte ihn nach Verburg zurückgetrieben.

\* Köthen, 24. Februar. Der noch immer vergeblich gesuchte Raubmörder Hennig soll Berlin verlassen haben und in hiesiger Gegend aufgetaucht sein. Von der Berliner Polizei gehen die hiesigen Sicherheitsbehörden eine dahingehende Mitteilung zu; auch durchstreifen gestern und vorgestern Berliner Kriminalisten die Gegend zwischen Köthen und Halle. Die Bahnhöfe werden genau überwacht. Einen Erfolg haben die Nacheren jedoch noch nicht gehabt.

Bermischtes.

\* Jülich, 26. Febr. Der frühere eilfährige Polizeikommissar B e p p a n y wurde am Sonntag nachmittag 5 Uhr auf seinen Wunsch in Begleitung eines Detektivs nach seiner Wohnung geführt, wo er Papiere abholen wollte. Bei diesem Anlaß ließ er in Densbäumen und ohne Hut die Kreppe hinunter, konnte jedoch in der Weinbergstraße unweit des Simmenthal's wieder festgenommen werden. Nach Ansicht seines Verteidigers liegt ein Selbstmordverdacht vor.

Meines Feuilleton.

\* Das Amt für schulbeladene Gewissen. Ueber eine wenig bekannte staatliche Einrichtung in Amerika, die eine Abteilung des Washingtoner Schatzamts unter dem Namen „Amt für schulbeladene Gewissen“ darstellt, wird dem „N. N.“ geschrieben: Das Amt mit dem merkwürdigen Titel ist den meisten Amerikanern wohl bekannt, denn in den Zeitungen wird häufig über die „Gewissensgelder“ berichtet, die im Schatzamt einzulösen sind. Was hat man unter Gewissensgeldern zu verstehen? Gewissensgelder nennt man die Beträge, welche Leute, die sich einmal einen Diebstahl oder eine Unterschlagung zu Schulden kommen lassen und die ihr Ver-

gehen wieder gut machen wollen, dem Schatzamt der Vereinigten Staaten einbringen. Das Amt für schulbeladene Gewissen besteht schon seit dem Jahre 1811. Seine Einnahmen werden von Jahr zu Jahr größer, und während der letzten beiden Jahre konnte das Amt über zwei Millionen Mark an die Staatskasse abliefern. Jeder einlaufende Betrag wird besonders gebucht, mag es sich nun um einige Briefmarken handeln, die ein Knabe einschickt, der in der Schule Kreide gestohlen hat, oder um die Banknoten eines reichen Kaufmanns, der sein Einkommen den Steuerbehörden zu niedrig argab. Die größte Summe, die bis jetzt eingegangen ist, beläuft sich auf 58,000 Mark und wurde dem Amt im Jahre 1896 ohne irgend welche weitere Angaben aus London übersandt. Groß ist die Zahl der nur wenige Cents enthaltenden Briefe. So fand man z. B. vor einigen Wochen unter den eingelaufenen Briefen einen, der 15 Cents enthielt. Zu dem beiliegenden Schreiben erklärte ein alter Mann, er schickte das Geld für 2 Graten, die er als Schützenjäger dem Warenlager einer Indianer-Agentur in Kalifornien entwendete. Wenige Tage nach dem Empfang dieser unbedeutenden Summe wurde dem Amt ein Bündel Banknoten im Werte von 48,000 M. überliefert. „Vor vielen Jahren“, so schrieb der Einsender, „unterschlug ich Regierungsgelder, aber ich habe schon längst alles wieder zurückgegeben. Um der Heiligen Schrift zu genügen, zahle ich jetzt das Wieder. Der Weg der Ehre ist unermüdet, und nur Gott weiß, was ich gelernt habe.“ Ein „Einder“, „Ein Einder“, das ist gewöhnlich die Unterschrift, die man unter den anonymen Briefen findet. Werden in irgend einer Gegend des Landes Missionsverlämmungen abgehalten oder finden religiöse „Erwachtungen“, wie sie bei vielen Sekten üblich sind, dann ist die Zahl der Einsendungen, welche das Amt für schulbeladene Gewissen aus der betreffenden Gegend erhält, regelmäßig größer als sonst. Frauen sind unter den Einsendern sehr zahlreich vertreten. In ihnen meist sehr I. ngen Briefen beschreiben sie oft recht ausführlich, wie sie in Portland, New York, Charleston oder anderen amerikanischen Häfen Kieder, Spitzen, Diamanten, Schmuckstücke für Freunde und andere Artikel, ohne Zoll zu zahlen, einschickten.

\* Tausende von Menschen ums Leben gekommen. Wie der „New-York Herald“ aus Buenaventura (Kolumbien) meldet, ist dort am 21. Februar ein von Norden nach Süden gehendes Erdbeben verspürt worden, das nur geringen Schaden verursacht, aber eine große Panik unter den Bewohnern hervorgerufen hat. Die auf das Erdbeben folgenden Flutwelle hat hier keinen Schaden angerichtet, aber nach Berichten, die aus Küstestädten, die bis zu 50 Meilen weiter südlich liegen, kommen, sollen 2000 Menschen umgekommen sein. In Dumaco ist der angerichtete Schaden größer als in Buenaventura. Einige Personen kamen dort ums Leben. In Quaqueros, wo 12 Stöße verspürt wurden, betraffte die Zahl der Verstorbenen fünf.

\* Der höchste „Wolkenkratzer“. Das durch seine hohen Gebäude hinlänglich bekannte New-York wird demnächst ein Bauwerk auszuweisen haben, das einzig in seiner Art sein dürfte. In dem Lower Broadway wird ein Gebäude von 600 Fuß Höhe errichtet, das Geschäftsräume für Brokers und Financiers enthalten soll. Das Gebäude wird 40 Stockwerke über und 3 Stockwerke unter der Erde erstehen haben. Es erhält seinen Platz neben dem Songergebäude, das nur 195 Fuß hoch ist. Die Wägen des Hauses sollen fast so hoch sein wie dies selbst. Der höchste „Wolkenkratzer“ war bisher das Gebäude der Times. Es enthält 28 Stockwerke und ist 358 Fuß hoch.

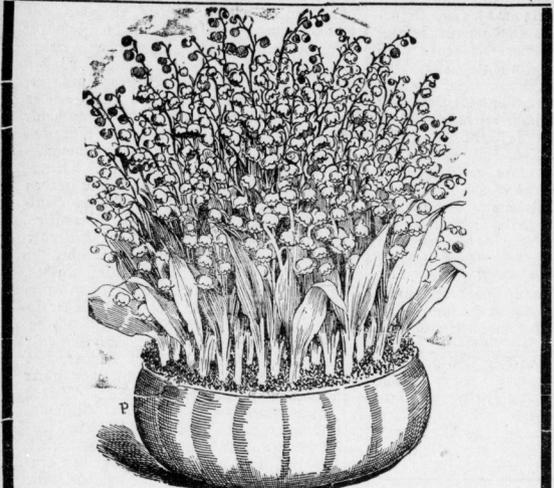
Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Berlin, 27. Febr. Dem Armeeverordnungsblatt zufolge finden die diesjährigen Kaisermander durch das 3. und 5. Korps gegen das 6. Hat. \* London, 26. Februar. Nach einem New-Yorker Telegramm soll das amerikanische Auswärtige Amt die Nachricht erhalten haben, daß erst kürzlich in den Janern von S i d h i n a ausgebrochen seien. Eine englische Missionar-Familie namens Kingham, die aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern bestand, wurde getötet. Ein Kiangsi wurde die Mission zerstört; 14 amerikanische Missionare entkamen. \* New-York, 26. Febr. Aus Washington wird herber gemeldet, daß der Staatsdepartement fürchte, daß der Angriff auf die Methodistemission zu Madang in der Provinz Kiangsi der Vorläufer zu allgemeinen Unruhen sei.

Gebr. Bethmann Möbel-Fabrik, Halle a. S. Grosse Steinstrasse 79 gestatten sich bei Beschaffung von Braut-Ausstattungen und einzelnen Möbeln zur Besichtigung ihrer sehr wertigen Ausstellung von ca. 60 Musterzimmern ergebenst einzuladen. Kosten-Anschläge und Vorbesprechungen bereitwilligst. Musteralbum steht franco zu Diensten. Hervorragende Neuheiten. Prompte Bedienung.

# Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg

**empfehlend:**  
**Rud. Sack's Universal-Mehrschar- u. Untergrund-Pflüge, Patent Bippart, Ertricator, Grabber, leichte u. schwere Eggen, Drillmaschinen, Saadmäshinen etc.** Feiner Futter- u. Gählmäshinen, Saugpumpen unzerbrechlich, Centrifugen vollkommenstes System, eiserne dreiteil. Glattz u. Cambridge-Walzen, Mehrschleppen etc.  
**Kartoffel-Schnelldämpf-Apparate,** eingemauert oder auf Eisenfotel, jeden Landwirt schützt das Einz-dämpfen seiner Kartoffel-Vorräte vor Schäden durch Krankheit und Fäulnis. Alle Reparaturen u. Veränderungen an Mähmaschinen erbitte rechtzeitig und halte alle Ersatzteile zu landwirtschaftlichen Maschinen am Lager. (34)



Sonderangebot, verbindlich bis 10. März: Diese und die kommende Woche stehen noch zum Verkauf mehrere Tausend feine, gerippte Glasschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos, und diese bepflanzt mit Maiblumenstauden; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.  
 Glasschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenstauden **79 Pf.**  
 2 solcher komplett gefüllter Glasschalen M. 1,55  
 4 Stück M. 3,—  
 7 Stück M. 5,—  
 Die Glasschale hat einen Umfang von nahezu 1/2 Meter. Unter 2 Stück werden nicht versandt.  
 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer 98 Pf.  
 Nistkästen für das Freie für Stare, Meisen und andere Singvögel 85 Pf.  
 Gemüse-Samen-Sortiment, enthaltend zusammen 10 Pakete Samen: Gurken, 1 Radies, Rettig, Peter-Lilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebel, Salat, Gartenerbsen M. 1  
 Lieferanten an Schulen und Behörden, Erfurt.  
 Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen. Haupt-Katalog umsonst. (401)

In großer Auswahl sind wieder **belgische, dänische und holsteiner Pferde** eingetroffen.



## Gebr. Strehl, Merseburg. — Telephon 20. (432)

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
 Neue Satzung vom 1. Januar 1904:  
 Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Welpolice nach zwei Jahren.  
 Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).  
 Vertreter in Merseburg: Paul Thiele, Bankgeschäft.

**Acker-Hypothek.**  
 Ich beabsichtige, Mk. 150 000 ganz oder geteilt, auf gute Ackerhypothek zu mäßigem Zinsfuß anzuleihen. Offerten unter A. P. 434 an Rudolf Woffe, Magdeburg. (431)

**Müller-Lehrling**  
 unter günstigen Bedingungen sucht Schimpf, Oberwülfch.  
 Christianenstraße 1. Wartenberg, hierschifflich, preiswert zu 400 Mk. jährlich, zu vermieten. (413)  
 Zu erfragen Gr. Ritterstr. 17.

**Müller's Hôtel.**  
 Königl. (337) Hofbräuhaus München und Pilsener Urquell.  
  
 Kaiser Metallkollektoren Bier

# Meine Offerte übertrifft alles

**bisher Gebotene!**  
 Trotz der enorm billigen Preise gebe ich — außer Zucker, Schmalz u. Mehl — auf alle Waren

## 5% Rabatt in Marken.

Zucker gem.	1 Pfund	18	Pfg.	2 Pfund	35	Pfg.
Würfelzucker Ia.	1 Pfund	22	Pfg.	5 Pfund	110	Pfg.
Reis guttosenb	1 Pfund	12	Pfg.	5 Pfund	58	Pfg.
Reis Rangoon-Tafel	1 Pfund	17	Pfg.	5 Pfund	83	Pfg.
Reis Baina	1 Pfund	23	Pfg.	5 Pfund	110	Pfg.
Gries alle Sortungen	1 Pfund	18	Pfg.	5 Pfund	88	Pfg.
Graupen II alle Größen	1 Pfund	13	Pfg.	5 Pfund	63	Pfg.
Graupen I alle Größen	1 Pfund	18	Pfg.	5 Pfund	85	Pfg.
Weizenmehl 00	1 Pfund	14	Pfg.	4 Pfund	52	Pfg.
Kartoffelmehl prima	1 Pfund	14	Pfg.	5 Pfund	65	Pfg.
Gerste geb.	1 Pfund	14	Pfg.	5 Pfund	65	Pfg.
Mudeln alle Sorten	1 Pfund	30	Pfg.	5 Pfund	145	Pfg.
Maccaroni weltbekannte Marke	1 Pfund	44	Pfg.	5 Pfund	215	Pfg.
Pflaumen süße türkische	1 Pfund	18	Pfg.	5 Pfund	85	Pfg.
Datteln hochfeine Frucht	1 Pfund	26	Pfg.	5 Pfund	125	Pfg.
Feigen hochfeine Frucht	1 Pfund	24	Pfg.	5 Pfund	120	Pfg.
Aprikosen neue	1 Pfund	50	Pfg.	5 Pfund	245	Pfg.
Ringäpfel hochfeine Frucht	1 Pfund	50	Pfg.	5 Pfund	240	Pfg.
Birnen getr.	1 Pfund	22	Pfg.	5 Pfund	105	Pfg.
Wpfelschnitte	1 Pfund	45	Pfg.	5 Pfund	220	Pfg.
Wäschhobst hochf. Zusammenstellung	1 Pfund	30	Pfg.	5 Pfund	145	Pfg.
Kofinen	1 Pfund	15	Pfg.	5 Pfund	75	Pfg.
Mandeln süß, große	1 Pfund	80	Pfg.	5 Pfund	390	Pfg.

Schweineschmalz gar. rein.	1 Pfund	47	Pfg.	5 Pfund	235	Pfg.
Margarine f. Qual.	1 "	48	"	5 "	235	"
do. ff. Qual.	1 "	58	"	5 "	285	"
Pflaumenmus süß	1 "	14	"	5 "	70	"
Zucker-Honig anerkannt feinste Qual.	1 Pfund	28	"	5 "	135	"
ff. Wärmelade	1 "	25	"	5 "	120	"
Sedersleb. Rübenjast	1 "	16	"	5 "	75	"

**Hülsenfrüchte letzter Ernte,** garantiert gut fiegend.

ff. Linsen	1 Pfund	15	Pfg.	5 Pfund	70	Pfg.
ff. Linsen, große	1 "	28	"	5 "	135	"
ff. weiße Bohnen	1 "	17	"	5 "	80	"
ff. Vittoria-Erbisen	1 "	14	"	5 "	65	"
ff. grüne Erbsen	1 "	15	"	5 "	70	"
ff. gesch. Erbsen	1 "	18	"	5 "	85	"

## Neu! Linsenbohnen, Neu!

tabellos weichfönd, im Geschmack wie Linsen, 1 Pfund nur 20 Pfg., 5 Pfund 90 Pfg.  
 Kakaó, gar. rein u. leicht löslich, 1 Pfund 50 Pfg., bei 5 Pfund 87 Pfg.  
 Vanille-Bruch-Schokolade, garantiert rein, 1 Pfund 75 " bei 5 " 74 Pfg.  
 Vanille-Suppen-Pulver 1 Pfund 52 Pfg. bei 5 Pfund 50 Pfg.

## Seifen sehr billig.

Weisse Salmiak-Schmierseife	1 Pfund	19	Pfg.	10 Pfund	1.85	Mk.
Daniensburger Kernseife	1 Miegel	36	Pfg.	5 Miegel	1.75	Mk.
Gelbe Schmierseife	1 Pfund	19	Pfg.	10 Pfund	1.85	Mk.
Soda	3 "	10	"	10 "	29	Pfg.
Seifenpulver	2 Pack	25	"	10 Pack	1.20	Mk.
Weizenstärke, prima	1 Pfund	22	"	5 Pfund	1.10	Mk.
Weißbrockenstärke zum Kochen	1 "	21	"	5 "	1.00	Mk.
Borax prima	1 "	25	"	5 "	1.20	Mk.
Wasch-Blau				2 Pakete	5	Pfg.
Petroleum allerbestes amerikanisches				1 Liter	18	Pfg.
Streichhölzer	1 Paket, 10 H. Schachteln,				5	Pfg.

# Robert Weise, Halle a. S., Friedrichsplatz. (425)

## Holz-Auktion.

Freitag, den 2. März ds. Js., kommen im Schlopauer Holz, An der Luppe, zum Verkauf, vormittags 9 Uhr: (420)  
 67 Küstern 0,20—1,63 Fefmeter  
 19 Eichen 0,17—2,07 " "  
 1 Erle 0,71 " "  
 um 11 Uhr:  
 70 Kammeter Scheitholz,  
 27 Knüppelholz,  
 34 Hausen Abraumholz.  
 Sammelplatz: Weg an der Luppe.  
**Rittergut Schlopau** Merseburg.

## Acker- u. Wiesenverpachtung.

Die Verpachtung der am 1. Oktober 1906 frei werdenden **Wassersacker** und sämtlicher in **Walleisdorfer** und **Bretschers** Flur gelegenen **Wasser-Wiesen** findet Freitag, den 2. März, nachmittags 5 Uhr (424) im Gasthose zu **Walleisdorf** statt.

## Preussischer Beamtenverein.

**Vortrag**  
 des Herrn Stifts-Superintendenten **Bitthorn**, am Montag, den 5. März ds. Js., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ über: „Gesellschaft und Individualismus“. (408)  
**Der Vorstand.**

## Königl. Lotterie-Einnahme.

Die Erneuerung der **Loie zur 3. Klasse** muß bis 5. März erfolgen. — Einige Kauflose vorrätig — (430)  
**Curtze.**

**Wer** zahlt f. Marken (88 Mk.) des **Halle'schen Sparvereins** den darauf fallenden Rabatt? Offerten unter **M. S. 400** bef. die Exp.

## Salon-Einrichtung.

blauwe Plüsch-Garnitur, m. Trumeau, Pianino etc., außerdem 2 hochfeine Betten (Ober-, Unterbett, Kopfkissen und Pfühl) zu verkaufen.  
**Dr. Hippmeier, Halle'sche Str. 36 b I.**

## Eucalyptus-Weinhol-Bonbons.

## Thee-Melzmer

empfehlend **M. König,** Gutsplan 7. (433)  
 Mitglied des Rabatt-Vereins.

## Lebendfrischen Angel-Schellfisch.

Frischen Odenwälder Waldmeiter, Frische Madeira-Ananas, a Pfd. 1 Mk. Bittere Orangen, (434)  
 Russischen Salat  
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Anständige Familie 1000 Mk.

sucht gegen gute Zinsen 1000 Mk. zu leihen; 4fache Sicherheit (Faustpfand). Edelbedenkende Selbstverleuger wollen ihre Adresse gültig unter **A. 1000** in der Exped. d. Blattes niederlegen. (367)

## Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche (130) Salangenpost 417“, Göttingen.

## Dankbarkeit

Wünscht mich, gern und unentgeltlich Hals-, Brust- und Lungenleiden loswerden und mitteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und wirksames Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin. **Deiner Baumgart in Hannover bei Stilling (Erlf).**

## 1 Lehrling

sucht zu Offern die Eisenwarenhandlung von **Otto Bretschneider.** (140)

## Lehrling

sucht **E. Bernhardt,** (369) Tapezierer und Dekorateur.

## Militär-Reklamations-Formulare

(angef. richtig nach Vorchrift des Regl. Landrats-Amtes) sind vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei.**